



Geschäftsbericht 2014

Inhaltsverzeichnis

SPITALBETRIEB	Editorial	2
	Bericht der Direktion	4
	Kaderärzte	6
	Belegärzte	6
	Konsiliarärzte	7
UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM	Klinik für Chirurgie und Orthopädie	8
	Klinik für Innere Medizin	10
	Frauenklinik	12
	Institut für Anästhesie, Rettungs- und Intensivmedizin	14
	Institut für Radiologie	16
DIE WICHTIGSTEN ZAHLEN	Tagesklinik	18
	Praxen und Rettungsdienst	19
	Weitere Leistungen	20
	2014 auf einen Blick	21
	Personalstatistik	21
	Patientenstatistik stationär	23
	Ertragsstatistik ambulant	24
	Ertragssteigerung ambulant 2012–2014	25
	Bilanz	26
	Erfolgsrechnung	27
	Bericht der Revisionsstelle 2014	28
	Top 20 DRG 2014	29
	MDC-Statistik Vergleich 2013/2014	30
	Organigramm der Spital Lachen AG	31
	Führungsgremien	32

IMPRESSUM	Spital Lachen AG
	Auflage: 700 Ex.
	Satz und Druck: Theiler Druck AG, Wollerau
	Mai 2015 © Spital Lachen AG

Editorial



Armin Hüppin
Verwaltungsratspräsident a.i.
(seit Juni 2014)

Das vergangene Geschäftsjahr stand im Zeichen grosser Veränderungen. Es zeichnete sich bereits in den ersten Monaten ab, dass der Geschäftsgang auch im Jahr 2014 eher mässig verlief. Wenn nicht wiederholt mit einem deutlichen Verlust hinsichtlich des effektiven Betriebsergebnisses gerechnet werden wollte, mussten Massnahmen ergriffen werden. Dies veranlasste den Verwaltungsrat im Frühjahr, der Direktion ein erstes Sparprogramm in Auftrag zu geben, das bereits im Vorsommer beraten und zur sofortigen Umsetzung und Weiterbearbeitung freigegeben wurde. Gleichzeitig wurde die Direktion beauftragt, hinsichtlich des Budgets 2015 weitere Massnahmen zu planen, um einerseits die Auslastung der bestehenden Infrastrukturen und personellen Ressourcen zu erhöhen, andererseits die Betriebskosten deutlich zu senken.

Überraschender Rücktritt des Verwaltungsratspräsidenten und des Direktors

An der Generalversammlung vom 18. Juni 2014 kam es zum Eklat. Die beiden Bezirke March und Höfe als Alleinaktionäre hatten kurz vor der GV in Aussicht gestellt, dass sie die Rechnung 2013 in der vorgelegten Form ev. nicht annehmen würden. Der langjährige Verwaltungsratspräsident Dr. iur. Georges Knobel stellte daraufhin sein Amt zur Verfügung. Kurze Zeit später kündigte auch der amtierende Spitaldirektor Patrick Eiholzer der Versammlung seine Kündigung an.

Rechnung 2013 und Budget 2014 wurden daraufhin ohne Änderungen genehmigt. Die verbleibenden Verwaltungsräte wurden für weitere vier Jahre bestätigt. Für den abtretenden Bezirksammann Richard Kälin rückte Bezirksrätin Yolanda Fumagalli nach. Als neue Vizepräsidentin wurde Bernadette Bachmann gewählt. Der Unterzeichnete übernahm das Präsidium ad interim, da er die überraschende Übernahme des Präsidiums zuerst mit Arbeitgeber und Familie klären wollte. Er wurde als Verwaltungsrat ebenfalls bestätigt.

Sistierung des Neubauprojektes

Das geplante Projekt eines Spitalneubaus im Gigersacher, Galgenen, wurde aufgrund der vom Verwaltungsrat als relativ kritisch eingestuften finanziellen Situation des Spitalbetriebes zurückgestellt bzw. sistiert. Es wurden für das ganze Jahr 2014 nur kleinere, unbedingt nötige Investitionen im Betrieb und an der Infrastruktur bewilligt. In Bezug

auf die Investitionstätigkeit entwickelte die Direktion ein einheitliches Bewilligungsverfahren und erstellte erstmals durchgängige und übersichtliche Zusammenstellungen des Bedarfs.

Intensive Gespräche mit verschiedensten Mitarbeitendengruppen

Fast zeitgleich mit den erwähnten Ereignissen waren einzelne Mitarbeitende an die Medien gelangt, um sich über die unbefriedigende Arbeitssituation im Spital zu beklagen. Der Verwaltungsrat reagierte darauf mit einer Medienkonferenz, in der er die Situation aus seiner Sicht wertete und intensive Gespräche mit Vertretungen der einzelnen Kliniken und Leistungsbereiche in Aussicht stellte. Diese Gespräche wurden bis Ende Jahr durch den Unterzeichneten durchgeführt und protokolliert. Das Personal ortete die grössten Probleme in der mangelnden Auslastung des Spitals, unklaren Führungsentscheiden und Konflikten zwischen einzelnen Führungsverantwortlichen. Man vermisste eine klare Linie und vor allem durchgreifende Massnahmen, um die betriebliche Situation zu verbessern. Es zeigte sich praktisch bei allen Gesprächen, dass die Mitarbeitenden sehr gerne im Spital Lachen arbeiten und bereit sind, für ihren Arbeitsplatz zu kämpfen. Die Ergebnisse dieser Gespräche wurden bei allen Entscheidungen des Verwaltungsrates und der Direktion hinsichtlich betrieblicher Massnahmen berücksichtigt. Die Situation hat sich gegen Ende Jahr beruhigt.

Wahl der neuen Direktorin

Am 25. August 2014 wählte der Verwaltungsrat die bisherige Amtsvorsteherin des Amtes für Gesundheit und Soziales im Kanton Schwyz, Evelyne Reich, als neue Direktorin. Sie bringt breite Erfahrung in der Spitalfinanzierung mit, kennt die Verhältnisse im Kanton Schwyz ausgezeichnet und hat sich in den letzten Jahren in vielen, teils auch heiklen Projekten des Kantons als fachlich versierte, kommunikative und durchsetzungssichere Führungskraft erwiesen. Zudem verfügt sie über einen Abschluss in Spitalführung und über ein weit über den Kanton hinausreichendes fachliches Beziehungsnetz. Die neue Direktorin konnte ihre neue Stelle bereits am 1. Dezember 2014 antreten und das Budget 2015 mit den erwähnten Massnahmen noch massgeblich mitgestalten.

An dieser Stelle sei dem abtretenden Spitaldirektor Patrick

Eiholzer herzlich gedankt für seinen Einsatz bis Ende Jahr und die umsichtige Einarbeitung seiner Nachfolgerin.

Betriebliche Massnahmen

In der zweiten Jahreshälfte wurde intensiv am Sparprogramm und einem Massnahmenpaket zur Verbesserung der Abläufe und der Produktivität gearbeitet. Das ganze Unternehmen wurde einer Analyse unterzogen, die wichtigsten Handlungsfelder eruiert und entsprechende Massnahmen definiert. Diese betreffen im Wesentlichen ein straffes, auf das absolut Wesentlichste reduzierte Investitionsprogramm, ein effektives Management der Personalressourcen und die Verbesserungen der Abläufe und Dienstleistungen (z.B. kürzere Fristen bei ärztlichen Berichten, Abbau der Wartezeiten). Zur Verbesserung der Unternehmenskultur wurde ebenfalls viel Arbeit geleistet. Intensiv wird auch an einer besseren Transparenz in Bezug auf die finanziellen und Leistungskennzahlen gearbeitet.

Wir freuen uns, dass dadurch gegenüber dem Abschluss 2013 für das Geschäftsjahr bereits eine deutlich positivere Betriebsrechnung vorgelegt werden kann. Die Abschreibungen aus früheren, nicht realisierten Planungen sind nun ebenfalls alle verbucht.

Es gibt auch viel Gefreutes

Zu guter Letzt gibt es aber auch Gefreutes zu berichten. Medizinisch gesehen war das Jahr 2014 sehr erfolgreich. Es konnten zwei neue Chefärzte verpflichtet werden. Auch die Stellen für die übrigen Ärztinnen und Ärzte sind fast durchwegs besetzt. Allerdings steigt der Anteil ausländischer Fachkräfte im ärztlichen Bereich immer stärker an und bewegt sich im Moment um die 70%. Die Zahl der Haftpflichtfälle ist auf dem tiefsten Stand der letzten Jahre und die Prämie stark gesunken.

Trotz aller Schwierigkeiten gibt es immer noch sehr viele äusserst dankbare Patientinnen und Patienten, die uns ihre Zufriedenheit persönlich, manchmal auch schriftlich mitteilen oder gar eine Spende überweisen.

So sind wir im Moment zuversichtlich und freuen uns, miteinander im Jahr 2015 den 100. Geburtstag des Spitals feiern zu dürfen.

Armin Hüppin
Verwaltungsratspräsident a.i.

Bericht der Direktion



Evelyne Reich
Spitaldirektorin
(ab Dez. 2014)

Umstellung zu Stationen mit fachspezifischen Schwerpunkten

Im Mai 2013 wurde von der Direktion der Auftrag zum Projekt «Belegungskonzeption Bettenstationen» erteilt. Der Auftrag beinhaltet die Rückführung der interdisziplinären Bettenstationen in fachbereichsbezogene Stationen. Mit der Konzentration auf einen klinischen Schwerpunkt soll eine Reduktion der Visitenanzahl auf der Bettenstation erreicht werden. Zudem ist es für die Mitarbeitenden möglich, sich Kenntnisse in einem spezifischen Fachbereich anzueignen respektive diese zu vertiefen. Das ist ein aktiver Beitrag zur Patientensicherheit und kann zur Verbesserung der Mitarbeitendenzufriedenheit beitragen. Die Standardisierung der klinikübergreifenden Prozesse ist ebenfalls ein Beitrag zur Patientensicherheit und kann Synergiepotenzial beinhalten. Zudem bietet die Standardisierung der Abläufe die Möglichkeit, die Patientenprozesse gezielt zu steuern, um z.B. auch die mit einzelnen DRG verbundenen Aufenthaltsdauern einhalten zu können. Anfang 2014 wurde das Projekt erfolgreich umgesetzt und folgende Zielsetzungen konnten bereits erreicht werden:

- Mitarbeitendenzufriedenheit
- Optimierung der Prozesse
- Nutzung von Synergiepotenzial
- Patienten- und Zuweiserzufriedenheit
- Wirtschaftlichkeit

Erweiterung medizinisches Leistungsspektrum

Neurologische Abklärungen

Im Januar 2014 wurde mit Dr. Joubin Ganjour die neurologische Sprechstunde etabliert. Mit dem Angebot der Elektroencephalografie, Elektroneuro- und -myografie sowie dem Ausbau der Duplexsonografie hirnersorgender Gefässe können wir eine wichtige Ergänzung im Angebot der regionalen medizinischen Versorgung anbieten.

Invasive Kardiologie

Im Mai 2014 wurde die invasive Kardiologie am Spital Lachen eingeführt. In Zusammenarbeit mit Ärzten der Klinik für Kardiologie, UniversitätsSpital Zürich, hat Dr. med. Christian Steffen mit den Kardiologen PD Dr. med. Oliver Gämperli und PD Dr. med. Fabian Nietlisbach bis Ende Jahr fast 100 diagnostische und interventionelle Eingriffe vorgenommen.

Erneuerung Infrastruktur

Um unseren werdenden Müttern bei der Geburt eine zeitgerechte Infrastruktur anbieten zu können, wurden die Geburtzimmer einer sanften Renovation unterzogen. Ab April 2014 konnten die im frischen Look erscheinenden Räumlichkeiten für die Geburten wieder benutzt werden.

Weitere massgebende Bauprojekte, die im Jahr 2014 realisiert worden sind:

- Ersatz zentrale Wasseraufbereitung
- Invasive Kardiologie
- Sanierung Aufzugsanlagen
- Sanierung Flachdach beim Anbau 1954

Personalkommission PeKo

Zu einer gesunden Unternehmenskultur gehört auch eine aktive Personalkommission.

Die Personalkommission (PeKo) am Spital Lachen, die im Mai 2014 als Team komplettiert wurde, wirkt als Anlaufstelle des gesamten Spitalpersonals und vertritt dessen Anliegen gegenüber der Geschäftsleitung:

- Anlaufstelle für die Vertretung von Personalanliegen
- Diskussionspartnerin für Direktion und Verwaltungsrat
- Sprachrohr sein
- fachkompetentes Gremium, das aktiv in Projekte des Spitals einbezogen wird

Von der PeKo wurden folgende Zielsetzungen definiert:

- Förderung des Vertrauensverhältnisses und des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeberin und Mitarbeitenden
- Unterstützung der persönlichen Entwicklung der Mitarbeitenden und Förderung der Arbeitszufriedenheit
- Förderung eines guten Betriebsklimas, des Interesses an der Arbeit, der Leistungsfähigkeit und der Arbeitsqualität

Personelle Veränderungen bei den Kaderärzten

Im Januar 2014 haben Dr. med. Robert Schorn auf der Dialysestation und Dr. med. Joubin Gandjour auf der Neurologie ihre Tätigkeiten als Leitende Ärzte am Spital Lachen aufgenommen.

Im Mai 2014 hat Dr. med. Thomas Böker-Blum seine Stelle als Chefarzt am Institut für Anästhesie und Intensivmedizin angetreten.

Auf der Frauenklinik haben im April Dr. med. Livia Küffner als Chefärztin und im Juli Dr. med. univ. Ulrich Steinhart als Leitender Arzt ihre Tätigkeiten aufgenommen.

Dr. med. Patrick Rittmann hat sich für einen weiteren Karriereschritt entschieden und ist per Ende April ausgetreten.

Weitere Verstärkung von Fachärzten am Spital Lachen

Seit Februar 2014 ist Dr. med. Daniela Metzger, Fachärztin HNO, Konsiliarärztin am Spital Lachen.

Seit Juli 2014 ist Dr. med. Susanne Herzog, Fachärztin für Pädiatrie, als Konsiliarärztin am Spital Lachen tätig.

Dr. med. Alexander Frank hat im Dezember 2014 seine Tätigkeit als Belegarzt für Handchirurgie aufgenommen.

Öffentliche Veranstaltungen/Weiterbildungen

Im Geschäftsjahr 2014 wurden rund 30 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. Die öffentlichen Vorträge und Informationsabende für werdende Eltern haben in der breiten Bevölkerung wie immer grossen Anklang gefunden und werden sehr geschätzt.

Auch die regelmässig durchgeführten Hausärzte-Fortbildungen waren gut besucht.

Im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention standen die Kaderärzte der Spital Lachen AG wie im vorangehenden Jahr an zahlreichen Präventionstagungen als Referenten zur Verfügung: an Gymnasien, Berufsschulen sowie an Eltern- und Lehrerweiterbildungsveranstaltungen.

Jubileo Freienbach 1. – 4. Mai 2014

An der Jubileo in Freienbach war das Spital Lachen zusammen mit dem Rettungsdienst an einem attraktiven Stand präsent. Das Standkonzept baute auf den Pfeilern «Blaulichtorganisationen» auf, wobei das Spital Lachen zusammen mit dem Rettungsdienst, der Feuerwehr und dem Seerettungsdienst an einem gemeinsamen Stand vor Ort war. Es herrschte eine sehr gute Atmosphäre und zahlreiche interessierte Besucher konnten am Spitalstand begrüsst werden.

Werbung

Seit Mai 2014 sind in der Region March und Höfe diverse Postautos mit einer Werbung des Spitals Lachen unterwegs. Zahlreiche Rückmeldungen bezeugen, dass dies ein richtiger Schritt nach aussen war.

Die neu überarbeitete Homepage konnte im August 2014 in

Betrieb genommen werden. Für die breite Bevölkerung ist das Babyportal nach wie vor ein grosser Anziehungspunkt.

Rechnung 2014

Der Betriebsertrag konnte im Geschäftsjahr 2014 um 1.6% auf TCHF 84'178 gesteigert werden. Im stationären Bereich wiesen wir einen Umsatzrückgang aus. Dieser entstand aufgrund der leicht tieferen Anzahl stationärer Patienten und einer tieferen durchschnittlichen Fallschwere. Der Umsatz im ambulanten Bereich konnte dagegen deutlich gesteigert werden.

Der Betriebsaufwand vor Abschreibungen wurde durch gezielte Massnahmen um 1.4% gesenkt. Die erhöhten Abschreibungen auf Sachanlagen sind auf Abschreibungen aus alten Projekt- und Planungskosten zurückzuführen. Das mit TCHF -1360 negative Unternehmensergebnis fiel um rund eine halbe Million besser aus als im Vorjahr.

Ein grosses Dankeschön zum Schluss

Es sind die Mitarbeitenden des Spitals Lachen, die sich täglich für das Unternehmen engagieren. Ihnen gehört ein ganz grosses Dankeschön für das Geleistete im vergangenen Jahr. Es ist ihnen wiederum gelungen, individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Patienten einzugehen und einen wichtigen Beitrag in der medizinischen Versorgung in der Region Ausserschwyz zu leisten. Es ist unser Ziel, eine qualitativ hochstehende ambulante und stationäre Versorgung auch in Zukunft in unserem schönen Spital sicherzustellen. Wir werden uns auch im neuen Geschäftsjahr wieder anspruchsvolle Ziele setzen und versuchen, uns stetig zu verbessern.

Die Geschäftsleitung der Spital Lachen AG dankt zudem ebenso herzlich allen Patientinnen und Patienten, die uns im Laufe des Jahres ihr Vertrauen geschenkt haben und mit ihren gesundheitlichen Anliegen unsere Dienstleistungen in Anspruch genommen haben.

Im Weiteren danken wir allen Beleg- und Konsiliarärzten, allen Hausärzten und weiteren zuweisenden Ärzten, allen Behördenmitgliedern und Kooperationspartnern für die erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit recht herzlich.

Evelyne Reich, Direktorin

Kaderärzte

Klinik für Chirurgie

- Dr. med. Peter Nussbaumer, Chefarzt
Facharzt FMH für Chirurgie und Gefässchirurgie
- Dr. med. Jürg Knaus, Leitender Arzt
Facharzt FMH für Chirurgie und Gefässchirurgie
- Dr. med. Dieter Mülli, Leitender Arzt
Facharzt für Allgemeine und Unfallchirurgie

Klinik für Orthopädie

- Dr. med. Sabine Reichlin, Chefärztin
Fachärztin FMH für Orthopädische Chirurgie
- Dr. med. Alexander Browa, Leitender Arzt
Facharzt FMH für Allg.- und Unfallchirurgie
- Dr. med. Christian Diezi, Leitender Arzt
Facharzt FMH für Orthopädische Chirurgie
- Dr. med. Rüdiger Weihe, Leitender Arzt
Facharzt FMH für Orthopädische Chirurgie

Klinik für Innere Medizin

- Dr. med. Thomas Bregenzer, Chefarzt
Facharzt FMH für Innere Medizin und Infektiologie
- Dr. med. Joubin Gandjour, Leitender Arzt
Facharzt FMH für Neurologie
- Dr. med. Agnes Kneubühl, Leitende Ärztin
Fachärztin FMH für Innere Medizin und Nephrologie
- Dr. med. Axel Mischo, Leitender Arzt
Facharzt FMH für Innere Medizin und Onkologie
- Dr. med. Imke Poepping, Leitende Ärztin
Fachärztin FMH für Innere Medizin und Kardiologie
- Dr. med. Marin Schelling, Leitender Arzt
Facharzt FMH für Innere Medizin und Gastroenterologie
- Dr. med. Robert Schorn, Leitender Arzt
Facharzt FMH für Innere Medizin und Nephrologie
- Dr. med. Christian Steffen, Leitender Arzt
Facharzt FMH für Innere Medizin und Kardiologie

Frauenklinik

- Dr. med. Livia Küffner, Chefärztin
Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe (seit April 2014)
- Dr. med. Patrick Rittmann, Leitender Arzt
Facharzt FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe
(bis April 2014, Chefarzt a.i. bis März 2014)
- Dr. med. univ. Ulrich Steinhart, Leitender Arzt
Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe (seit Juli 2014)

Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

- Dr. med. Thomas Böker-Blum, Chefarzt
Facharzt FMH für Anästhesie (seit Mai 2014)
- Dr. med. Anca Stauffacher, Leitende Ärztin
(Chefärztin a.i. bis Mai 2014) Fachärztin FMH für Anästhesie
und Intensivmedizin

Radiologie

- Prof. Dr. med. Johann Link, Chefarzt
Facharzt FMH für Medizinische Radiologie/Radiodiagnostik

Belegärzte

Augenkrankheiten

- Dr. med. Josef Frei, Facharzt FMH für Ophthalmologie,
Pfäffikon

Chirurgie/Orthopädie

- Prof. Dr. med. Thomas Frick, Facharzt FMH für Chirurgie,
Zollikerberg
- Dr. med. Renato Kratter, Facharzt FMH für Orthopädie,
Näfels
- Dr. med. Bernward Mölle, Facharzt FMH für Chirurgie,
Luzern
- Dr. med. Enrico Pöschmann, Facharzt FMH für Chirurgie,
Thalwil

Gynäkologie und Geburtshilfe

- Dr. med. Bruna Aral, Fachärztin FMH für Gynäkologie und
Geburtshilfe, Pfäffikon
- Dr. med. Dariush Djahanschahi, Facharzt FMH für Gynäkologie
und Geburtshilfe, Lachen
- Dr. med. Sara Djahanschahi-Kübler, Fachärztin FMH für
Gynäkologie und Geburtshilfe, Lachen
- Dr. med. Aysun Duran, Fachärztin FMH für Gynäkologie
und Geburtshilfe, Altendorf
- Dr. med. Bea Hung, Fachärztin FMH für Gynäkologie und
Geburtshilfe, Altendorf
- Dr. med. Peter Toth, Facharzt FMH für Gynäkologie und
Geburtshilfe, Oberägeri

Konsiliarärzte

Handchirurgie

- Dr. med. Nicole Badur, Fachärztin FMH für Handchirurgie, Rüti
- Dr. med. Peter Bleuler, Facharzt FMH für Handchirurgie, Rüti
- Dr. med. Michèle Dutly, Fachärztin FMH für Handchirurgie, Pfäffikon
- Dr. med. Alexander Frank, Facharzt für Handchirurgie, Rüti (seit Dezember 2014)

Kiefer- und Gesichtschirurgie

- PD Dr. med. Dr. med. dent. Gerold Eyrich, Facharzt FMH für Kiefer- und Gesichtschirurgie, Lachen

ORL

- Dr. med. Manfred Birchler, Facharzt FMH für Ohren-Nasen-Hals-Krankheiten, Lachen
- Dr. med. Diego Ermanni, Facharzt FMH für Ohren-Nasen-Hals-Krankheiten, Pfäffikon
- Dr. med. Daniela Metzger, Fachärztin FMH für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Lachen (Konsiliarärztin seit Februar 2014)

Plastische Chirurgie

- Dr. med. Ralph Hollmann, Facharzt FMH für Plastische und Rekonstruktive Chirurgie FMH, St. Gallen

Urologie

- Dr. med. Martina Lehnen, Fachärztin FMH für Urologie, Rapperswil-Jona
- Dr. med. Thomas Sautter, Facharzt FMH für Urologie, Rapperswil-Jona
- Dr. med. Gian Tomamichel, Facharzt FMH für Urologie, Rapperswil-Jona

Angiologie

- Dr. med. Giuseppe Coppola, Facharzt FMH für Angiologie, Zürich

Dermatologie

- PD Dr. med. Andreas Häffner, Facharzt FMH für Dermatologie, Venerologie, Allergologie und Klinische Immunologie, Pfäffikon

Diabetologie

- Prof. Dr. med. Roger Lehmann, Facharzt Endokrinologie und Diabetologie, USZ, Zürich

Gastroenterologie

- Dr. med. Beat Küchler, Facharzt FMH für Magen-Darm-Krankheiten, Einsiedeln

Lungenkrankheiten

- Dr. med. Christoph Leser, Facharzt FMH für Lungenkrankheiten, Allergologie und Klinische Immunologie, Rapperswil-Jona

Rheumatologie

- Dr. med. Mario Picozzi, Facharzt FMH für Rheumatologie, Einsiedeln

Klinische Ernährung und bariatrische Abklärungen

- Dr. med. Renward Hauser, Facharzt FMH für Chirurgie, Zürich

Kinder- und Jugendmedizin

- Dr. med. Susanne Herzog, Fachärztin FMH für Kinder- und Jugendmedizin, Lachen (seit Juli 2014)
- Dr. med. Thomas Keller, Facharzt FMH für Kinder- und Jugendmedizin, Pfäffikon
- Dr. med. Francis Levy, Facharzt FMH für Kinder- und Jugendmedizin, Lachen
- Dr. med. Jacqueline Meyer Menzi, Fachärztin FMH für Kinder- und Jugendmedizin, Lachen
- Dr. med. Tanja Murer, Fachärztin FMH für Kinder- und Jugendmedizin, Lachen
- Dr. med. Rainer Schramedei, Facharzt FMH für Kinder- und Jugendmedizin, Lachen

Fachpsychologie für Bariatrie

- Dr. med. Anne Clermont, Praxis Opéra, Clénia Schüssli AG, Zürich

Klinik für Chirurgie und Orthopädie

CHIRURGIE

Dr. med. Peter Nussbaumer, Chefarzt

2014 wurden 2291 Eingriffe (inkl. amb. Operationen) durchgeführt (Allg.-, inkl. Gefäss- und Thoraxchirurgie 530, Viszeralchirurgie 514, Bariatric 168, ORL 103, Urologie 413, Augenchirurgie 563). Seit diesem Jahr hat die Abteilung ein stabiles Team der oberen Kaderstufe. Personalwechsel gab es nur bei den Oberärzten: Frau Dr. med. Lisa Högger und Frau Dr. med. Maja Diezi sind ausgetreten und wurden durch Frau Dr. med. Chung Un Song, Frau Dr. med. Sita Rogalski (50 %) und Frau Dr. med. Justina Pusel ersetzt. Auch erhielten wir dieses Jahr im Rahmen des 2013 erfolgten Chefarztwechsels die Re-Anerkennung als Weiterbildungsstätte der Kategorie B2 für Chirurgie.

Notfall

Der Systemwechsel vom interdisziplinären Notfall zurück zur fachspezifischen Zuständigkeit hat sich bewährt. Die ständige Präsenz eines chirurgischen Oberarztes auf der Notfallstation stellt die rasche und kompetente Beurteilung und Versorgung der Patienten sicher.

Adipositaszentrum Obersee

Unser Adipositaszentrum konnte auch im vergangenen Jahr einen Anstieg der Patientenzahlen verzeichnen. Es wurden 96 Erstgespräche und 322 Konsultationen sowie 168 bariatrische Eingriffe durchgeführt. Im Mai erhielten wir von der SMOB die Rezertifizierung als Referenzzentrum.

Wundambulatorium

Die Wundfachfrauen Irene Haller, Fabienne Lacher und Karin Koblet bilden das kompetente Team des Wundambulatoriums. Es wurden im Verlauf des Jahres 2354 Verbandswechsel durch das Team vorgenommen. Als Höhepunkt organisierten wir das 6. Lachner Wundsymposium am 6. März 2014 im Seedamm Plaza in Pfäffikon SZ zum Thema «From Basic to Professional». Dieses wurde von Fachleuten der Region rege besucht.

Venenclinic

Mit einer speziellen Sprechstunde für Patienten mit Venenleiden haben wir unser Leistungsspektrum erweitert. Wir bieten individuelle und schonende Behandlungsmethoden an, welche auf dem neusten Stand sind. Neben der bewährten klas-

sischen Venenoperation führen wir zunehmend verschiedene Arten der minimal-invasiven Varizenbehandlungen durch, unter anderem die meist ambulant mögliche Laser-Verödung oder die Schaumsklerosierung von störenden Nebenästen.

Laufende Qualitätssicherungsprojekte

- AQC
- SMOB-Statistik für Bariatric
- Swiss VASC (Gefässe)
- Public Database

Publikationen / Kongressbeiträge

1. Laparoscopic repair of large hiatal hernias with prosthetic reinforcement: midterm follow-up. 36TH INTERNATIONAL CONGRESS OF THE EUROPEAN HERNIA SOCIETY
2. A new orthosis for pressure reduction in a chronic heel ulcer. 101. Jahreskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie
3. Cholezystitis nach Cholezystektomie. Schweiz Med Forum 2014;14(45):850-851

ORTHOPÄDIE

Dr. med. Sabine Reichlin, Chefärztin

2014 hat sich die neue Struktur der Abteilung mit integrierter Unfallchirurgie und Orthopädie stabilisiert, konsolidiert und bewährt.

Das Team besteht aus drei Orthopädischen Chirurgen, Chefärztin Frau Dr. med. Sabine Reichlin, den Leitenden Ärzten Dr. med. Rüdiger Weihe und Dr. med. Christian Diezi, und dem Leitenden Arzt für Chirurgie, spez. Unfallchirurgie, Dr. med. Alexander Browa. Im Notfalldienst wird das Team weiterhin unterstützt durch Dr. med. Dieter Mülli, Leitender Arzt Chirurgie.

Eine Kernkompetenz des gesamten orthopädischen Teams ist die elektive Gelenkprothetik, wobei die Hüftprothesen in der äusserst erfolgreichen minimal-invasiven Operationstechnik mit um die 100 pro Jahr stabil blieben. Eine deutliche Zunahme konnte bei der Knieprothetik verzeichnet werden. Hier haben sich die Verbesserungen der Implantate, der Operationstechnik sowie der Schmerztherapie und Nachbehandlung in einer Zunahme der Zahl auf über 70 gezeigt. Ebenfalls angeboten wurde die Schulterprothetik mit steigenden Zahlen.

Stationäre Fälle

MDC	Bezeichnung	Swiss DRG Anzahl 2014	Swiss DRG Anzahl 2013
1	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	121	106
2	Krankheiten und Störungen des Auges	6	2
3	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	118	144
4	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	24	39
5	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	87	82
6	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	452	446
7	Krankheiten und Störungen am hepatobiliären System und Pankreas	101	117
8	Krankheiten und Störungen am Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	684	689
9	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	117	94
10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	138	142
11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	225	226
12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	157	133
13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	2	3
14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	1	–
16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	12	11
17	Hämatologische und solide Neubildungen	5	3
18B	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	5	7
19	Psychische Krankheiten und Störungen	–	2
20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	–	4
21A	Mehrere bedeutende Traumata (Polytraumata)	4	5
21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	42	47
22	Verbrennungen	2	6
23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Verbindungen mit dem Gesundheitswesen	–	2
	Prä-MDC	10	6
	Sonstige DRGs	1	9
	Total stationäre Fälle	2'314	2'325

Ein weiteres Standbein ist die «gelenkerhaltende Chirurgie», vor allem im Schulterbereich, von Frau Dr. med. Sabine Reichlin und zunehmend die Hüftarthroskopien durch Dr. med. Rüdiger Weihe beim jüngeren Patienten mit Hüftbeschwerden.

Im unfallchirurgischen Bereich konnte bei den akuten Knieverletzungen eine deutliche Verbesserung und Beschleunigung in der Primärbeurteilung durch rasch verfügbare Diagnostik mittels MRI, flexible Beurteilung in der sporttraumatologischen Sprechstunde von Dr. med. Alexander Browa und zeitgerechte Versorgung auch bei komplexen Verletzungen erreicht werden. Neu ist die Technik der Kreuzbandnaht mit «internal brace» – Stabilisation ins Repertoire aufgenommen worden.

Bereits bewährt konnte die Fusschirurgie mit Korrektur auch komplexer Fehlstellungen durch Dr. med. Christian Diezi mit

Anbindung an den orthopädietechnischen Dienst durch das Team von Herrn Roth weitergeführt werden.

2014 sind drei öffentliche Vorträge mit unterhaltsamer Präsentation neuester medizinischer Techniken und Erkenntnissen wieder auf grosses Interesse in der Bevölkerung bei jeweils voll besetztem Saal gestossen:

Im Juni Dr. Diezi: Ursache von Fusschmerzen, im Oktober Dr. Browa: Kreuzbandverletzungen und Therapie, im November Dres. Weihe und Reichlin: Hüftprothese versus Hüftarthroskopie.

An der Jubileo in Freienbach haben alle Mitglieder des Teams der Bevölkerung ausserdem Fragen zu Gelenkprothesen beantwortet, Modelle gezeigt und Techniken veranschaulicht. Kinder und Junggebliebene durften an Kunstknochen auch selbst Hand anlegen.

Klinik für Innere Medizin



Klinik für Innere Medizin

INNERE MEDIZIN

Dr. med. Thomas Bregenzer, Chefarzt

Die Klinik für Innere Medizin hat 2014 fast 200 stationäre Patienten mehr behandelt: 1793 (Vorjahr 1602). Gleichzeitig wurde die Aufenthaltsdauer um 0.2 auf 7.2 Tage reduziert.

Die sehr gute Qualifikation der Ausbildungsstätte durch die Assistenten bestätigt, dass dem Ausbildungsauftrag neben der klinischen Arbeit Bedeutung beigemessen wird. 8 von 13 Assistenten konnten am Kongress der Europäischen und Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin in Genf einen Abstract mit einem Poster präsentieren. Der Leitende Arzt für Nephrologie, Robert Schorn, wurde mit dem SIWF-Award für klinische Ausbildung ausgezeichnet und die Nephrologie als Weiterbildungsstätte Kategorie 3 anerkannt. Die Attraktivität der Klinik für Innere Medizin nimmt damit zu.

Aber nicht nur als Weiterbildungsklinik steigt die Attraktivität der Klinik: Im Mai 2014 wurde die invasive Kardiologie am Spital in Lachen eingeführt. In Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital Zürich wurden bis Ende Jahr fast 100 diagnostische und interventionelle Eingriffe vorgenommen. Die seit Januar 2014 etablierte neurologische Sprechstunde ist bereits nahezu ausgelastet. Elektroencephalografie, Elektroneuro- und -myografie ebenso wie der Ausbau der Duplexsonografie hirnversorgender Gefässe

stellen eine wichtige Ergänzung im Angebot dar und verbessern die medizinische Versorgung in der Region.

Mit der Einführung eines Screenings für den Ernährungszustand aller Patienten konnte die Behandlungsqualität und -sicherheit verbessert werden. Mangelernährung wird frühzeitig erfasst und durch spezifische Intervention schon früh während der Hospitalisation mitbehandelt.

Die Zahl der Chemotherapien, die von unserer Onkologie 2014 durchgeführt wurden, ist erneut angestiegen (1216, Vorjahr 1103). Die Prozesse wurden nochmals optimiert und die Zusammenarbeit mit der Frauenklinik ausgebaut. Gleichzeitig nehmen auch die anderen Behandlungszahlen auf der Tagesklinik zu. Damit wir dem Bedarf gerecht werden können, sind für 2015/2016 Ausbau und Reorganisation der Tagesklinik geplant.

Stationäre Fälle

MDC	Bezeichnung	Swiss DRG Anzahl 2014	Swiss DRG Anzahl 2013
1	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	230	174
2	Krankheiten und Störungen des Auges	1	1
3	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	70	49
4	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	200	183
5	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	317	318
6	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	234	201
7	Krankheiten und Störungen am hepatobiliären System und Pankreas	67	58
8	Krankheiten und Störungen am Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	162	126
9	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	26	29
10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	38	48
11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	100	62
12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	13	5
13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	4	6
14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett gilt nicht für Geburtshäuser	5	1
15	Neugeborene	1	–
16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	24	19
17	Hämatologische und solide Neubildungen	30	20
18A	HIV	–	2
18B	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	78	114
19	Psychische Krankheiten und Störungen	49	57
20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	61	64
21A	Polytrauma	2	–
21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	37	33
23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	25	16
	Prä-MDC	15	11
	Sonstige DRGs	4	5
	Total stationäre Fälle	1'793	1'602

Frauenklinik



Geburtshilfe und Gynäkologie

FRAUENKLINIK

Dr. med. univ. Ulrich Steinhart, Leitender Arzt

Die Ereignisse um den Chefwechsel und die zeitnah erfolgten Wechsel bei den Kaderstellen in der Frauenklinik führten zu einem deutlichen Einbruch der Leistungszahlen. Da im gleichen Zeitraum auch praktisch das gesamte Hebammen-team neu aufgestellt werden musste, betraf dieser Einbruch auch die Geburten. Dank grosser Anstrengungen von allen Seiten konnte ein Teil des Vertrauens der Patientinnen und werdenden Eltern bereits wieder zurückgewonnen und die Patienten- und Geburtenzahlen stabilisiert werden.

Ein wichtiger Aspekt für das Wohlbefinden unter der Geburt ist die Atmosphäre der Geburtszimmer.

Deshalb wurden diese während 6 Wochen im März/April sanft renoviert.

Bodenbeläge und Beleuchtung wurden erneuert und die Wände erhielten einen neuen Farbanstrich.

Für die Zeit der Bauarbeiten wurde neben der Mutter-Kind-Abteilung ein Provisorium eingerichtet, wo die Geburten ohne Einschränkungen stattfinden konnten.

Pünktlich konnten die neuen Räumlichkeiten wieder bezogen werden, in denen die werdenden Eltern nun eine wohnliche Umgebung vorfinden, welche dem besonderen Ereignis der Geburt gerecht wird.

Stationäre Fälle

MDC	Bezeichnung	Swiss DRG Anzahl 2014	Swiss DRG Anzahl 2013
1	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	–	1
4	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	1	–
6	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	4	2
8	Krankheiten und Störungen am Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	1	–
9	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	28	45
10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	–	2
11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	11	28
13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	196	245
14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett gilt nicht für Geburtshäuser	527	603
15	Neugeborene	407	474
16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	–	1
17	Hämatologische und solide Neubildungen	1	–
19	Krankheiten und Störungen der Psyche	–	1
21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	3	1
	Total stationäre Fälle	1'179	1'403

Institut für Anästhesie, Rettungs- und Intensivmedizin



Institut für Anästhesie, Rettungs- und Intensivmedizin

ANÄSTHESIE

Dr. med. Thomas Böker-Blum, Chefarzt

Auch im Jahr 2014 wurden insgesamt über 8800 Stunden an ärztlicher und pflegerischer Leistung in den verschiedenen Bereichen im Spital Lachen erbracht. Dies verteilt sich zum grossen Teil auf den operativen Bereich mit den vier Operationssälen, aber auch die Prämedikationsgespräche vor den anstehenden Operationen, die Betreuung der gynäkologischen Patientinnen im Gebärsaal, die ambulante und stationäre Schmerztherapie, die Notfallversorgung im Hause oder im Bereich der Notfallambulanz, das Legen von peripheren venösen Zugängen und die interdisziplinäre Intensivstation, die unter anästhesiologischer Leitung geführt wird. Hier hat sich vor allem im Bereich der Risikoklassen auch in Lachen ein Wandel hin zu älteren und schwerer vorerkrankten Patienten vollzogen, sodass auch die Intensivstation eine deutlich höhere Auslastung und Fallschwere als 2013 aufweist.

Durch das motivierte und engagierte Team auf der Intensivstation konnten viele Patienten im gemeinsamen Konsens behandelt und erfolgreich stabilisiert werden. Auch durch die Einführung eines gemeinsamen interdisziplinären Schockraumkonzeptes wurde die Zusammenarbeit des Rettungsdienstes mit dem Notfallteam deutlich verbessert und hausinterne Abläufe optimiert. Zudem konnten durch die unterstützende Arbeit im Bereich der Anästhesiepflege und des Teams im Aufwachraum viele interne Abläufe

kontinuierlich im Sinne einer Verbesserung aus Patientensicht überarbeitet und optimiert werden. So kamen auch neue Aufgaben hinzu, wie z.B. in der postinterventionellen Überwachung der Patienten im Bereich invasive Kardiologie, die erfolgreich in Lachen im Jahr 2014 gestartet und etabliert wurde.

Schmerzsprechstunde

Die von den Hausärzten zugewiesenen Patienten wurden während der Behandlung hauptsächlich von Dr. Wolf, Anästhesie-Facharzt mit Ausweis SSIPM (Swiss Society for interventional Pain Management), betreut, wobei sich ein fester Wochentag zur Versorgung dieser Schmerzpatienten etabliert hat. Neben thorakalen und lumbalen Infiltrationen wurden auch differenzierte medikamentöse Weiterbehandlungen oder Therapien mit Schmerzplaster initiiert. Gerade durch die routinemässige etablierte Ultraschall-Unterstützung bei den invasiven Therapien konnten wir den Qualitätsstandard in Bezug auf Effektivität und Patientensicherheit nochmals steigern, da eine zusätzliche Bildgebung das Legen von Leitungs-/Nerven-Anästhesien deutlich erleichtert. Für die Zukunft ist hier eine noch intensiviertere Zusammenarbeit mit den zuweisenden Ärzten und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Neurologie, Rheumatologie und Orthopädie in Planung.

Im Bereich der perioperativen Schmerztherapie haben wir im Verlauf des Jahres erfolgreich auf den Einsatz von intravenösen Lokalanästhetika gesetzt, sodass hier der Bedarf an Regionalanästhesieverfahren und PCA-Pumpen deutlich gesenkt werden konnte. Dies spiegelt sich auch in

	Anzahl 2014	Anzahl 2013
Anästhesiezeit in Stunden *	8'803	8'119
Operationszeit in Stunden	3'758	4'113
Rettungsdienstliche Einsätze D1 mit Notarzt Anästhesie	303	318
*ab April 2014 werden zusätzlich die Minuten für Voruntersuche erfasst		
Spitalinterne Leistungen ohne Anästhesie		
Therapie-Tage bei Patienten mit anästhesiologischer Schmerztherapie		
– PCA / PDK / kontinuierliche Leitungsanästhesie	**595	1'261
Anzahl Patienten mit stationärer Schmerztherapie	**163	329
Ambulante anästhesiologische Schmerztherapie-Patienten	204	232
Blutentnahmen / Venflon / durch Anästhesie-Pflege	353	422
Intensivpflegestation		
Anzahl IPS-Betten	6	6
Pflegetage IPS-Kategorie 1a	74	38
Pflegetage IPS-Kategorie 1b	240	219
Pflegetage IPS-Kategorie II	984	1'029
Pflegetage IPS-Kategorie III	248	184
**geändertes Fallerfassungssystem		

den niedrigen Zahlen im Bereich der stationären Schmerztherapie und im Bereich «PDA/PDK/kontinuierliche Leitungsanästhesie» wider.

Rettungsdienst

Das inzwischen seit 5 Jahren etablierte Notarztsystem wird auch weiter hauptsächlich von den Anästhesie-Ärzten der Spital Lachen AG getragen. So steht für die Notfallversorgung der Bezirke Höfe und March ein 24-Stunden-Notarzdienst zur Verfügung, wobei am Wochenende auch externe fachlich qualifizierte Notärzte im Einsatz sind. Die Notärzte werden dabei zum Einsatz entweder direkt über die Notfallzentrale angefordert oder begleiten bei Verlegungen aus dem Spital Lachen schwersterkrankte Patienten z.B. ins Universitätsspital Zürich. So wird bei entsprechender Indikation der Notarzt in fast 90% der Fälle direkt mit alarmiert oder durch das Rettungsdienstteam vor Ort bei instabilen Verhältnissen nachgefordert. Das Spektrum hierbei reicht von internistischen Fällen wie «Wiederbelebung», «akute Luftnot» und «Herzschmerzen» über Verkehrsunfälle bis hin zu akuten neurologischen Störungen wie «Schlaganfall» oder «unklare Bewusstlosigkeit». Gerade der sehr hohe Qualifikationsgrad unseres Rettungsdienstes sichert durch

die kollegiale Teamzusammenarbeit mit den Notärzten für die Bevölkerung im Einzugsgebiet des Spitals eine optimierte primäre Notfallversorgung. Auch gemeinsame Fort- und Weiterbildungen tragen hier zu einer weiteren Qualitätsverbesserung bei. Die Einsatzzahlen im Bereich der primären Versorgung und die sogenannten Sekundärverlegungen in ein weiter betreuendes Krankenhaus waren dabei im Jahr 2014 ähnlich hoch wie im Jahr 2013.

Reanimation Aus-/Weiterbildung

Die Reanimationskurse für das Personal im Spital Lachen wurden auch im letzten Jahr von Mitarbeitenden der Abteilung Anästhesie unter Federführung von Frau M. Steiner durchgeführt. Diese Aus-/Weiterbildung ist gemäss Notfallkonzept des Spitals Lachen obligatorisch für das gesamte Personal und findet in regelmässigen Abständen statt. Die Reanimationskurse und -trainings für das ärztliche Personal wurden von Mitarbeitern des Rettungsdienstes in Zusammenarbeit mit den Fachärzten Anästhesie durchgeführt. Auch wurden im Bereich Intensivstation regelmässige Weiterbildungen etabliert. Im anästhesiologischen operativen Bereich wurde zudem neben den regulären fachlichen Fortbildungseinheiten ein Journal-Club initiiert.

Institut für Radiologie



Institut für Radiologie

RADIOLOGIE

Prof. Dr. med. J. Link

Auf dem Gebiet der interventionellen Behandlung von Gefässkrankheiten konnte im Jahr 2014 eine Innovation im Institut für Radiologie der Spital Lachen AG eingeführt werden. Diese technische Innovation auf dem Gebiet der Stent-Technologie ermöglicht eine erfolgversprechende Behandlung von stark verkalkten Gefässverengungen in der Oberschenkelstrombahn mit speziell dafür konstruierten Stents. Diese Stents können individuell gepackt werden und somit an das Ausmass der entsprechenden Verkalkung angepasst werden. Auch ist es damit möglich, sehr lange Gefässverschlüsse erfolgversprechend zu behandeln. Die Implantation ist bis auf Niveau des Kniegelenks möglich. Dies ist insbesondere von Vorteil, da die entsprechenden Gefässverengungen oftmals von der Oberschenkelarterie bis in die Kniearterie reichen.

Insgesamt ist im Institut für Radiologie eine höhere Anzahl von computertomographischen Untersuchungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Gründe hierfür sind ein höheres Patientenaufkommen im Notfall insbesondere mit vermehrten neurologischen Fragestellungen. Da auf die Durchführung von standardmässigen postoperativen Durchleuchtungsuntersuchungen nach bariatrischen Eingriffen im Behandlungsprotokoll von Seiten der Chirurgie verzichtet wurde, ergibt sich eine deutlich rückläufige Anzahl von Magen-Darm-Passagen im Jahr 2014.

	Anzahl 2014	Anzahl 2013
CT-Untersuchungen	3'931	3'183
gesteuerte Interventionen	137	126
MRI-Untersuchungen	3'159	3'104
Röntgenuntersuchungen	9'422	9'567
Gefässinterventionen	99	96
Phlebographien	4	2
Arthrographien	384	368
Magen-Darm-Passagen	17	147
*Mammographien	1'260	1'527
davon mit Sonographie	559	598
Dexamessungen	407	442
Anzahl Untersuchungen	19'607	19'322
Filmscans / CD-Imports	1'841	1'469
*Vergleiche Frauenklinik S. 12		

MDC	Bezeichnung	Swiss DRG Anzahl 2014	Swiss DRG Anzahl 2013
4	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	–	1
5	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	16	25
10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	–	1
21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	–	1
	Total stationäre Fälle	16	28

Tagesklinik

	Anzahl 2014	Anzahl 2013
Chirurgie		
Voruntersuchungen	1'958	2'012
Vor- und Nachbetreuung ambulanter Operationen	1'274	1'275
Verbandwechsel	2'354	2'178
Punktionen	128	116
Stomaberatungen	73	104
Kardiologie		
Ergometrie	657	588
EKG	984	1'015
Langzeit-EKG	471	475
Echokardiografien	1'353	1'188
Schrittmacherkontrollen	277	288
ICD-Kontrollen	78	59
Arterieller Gefäss-Status	445	432
Gefässoszillografien	445	424
Gefässphlethysmografien	414	372
Invasive Koronarangiografie (neu ab Mai 2014)	97	–
Neurologie (neu ab 2014)		
Ambulante Konsultationen	841	–
Stationäre Konsilien	219	–
Elektro-neurografie	511	–
Elektromyografie	253	–
EEG	245	–
Evozierte Potentiale	62	–
Gastroenterologie		
Gastroskopien	886	845
Koloskopien	1'037	1'046
Proctoskopien	350	438
Onkologie		
Chemotherapien	1'103	1'155
IV-Infusionen	606	259
Aderlass	75	61
EC-Transfusionen	122	66
Übrige Leistungen in der Tagesklinik		
Ultraschall Abdomen	1'382	3'296
Ultraschall Gefässe mit Dopplersystemen	4'199	3'254
– davon durch Neurologie	571	–
Bronchoskopien	45	42

Praxen

	Anzahl 2014	Anzahl 2013
Chirurgie / Konsultationen	5'314	5'807
Medizin / Konsultationen	754	533
Frauenklinik	3'767	5'765
– davon Konsultationen	3'290	4'226
– davon Konsiliarische Beratungen	477	1'539

Rettungsdienst

	Anzahl 2014	Anzahl 2013
Anzahl Rettungsfahrzeuge	3	3
Total Einsätze	2'488	2'266
– D1 Notfall mit Notarzt und Sondersignal*	303	318
– D2 Notfall mit Sondersignal	1'134	913
– D3 Notfall innert einer Stunde ohne Sondersignal	625	587
– D4 Vorbestellter Einsatz	426	448
*davon Notarzteinsätze D1–D4	210	246
davon:		
– Einsätze in der Nacht (19.00 – 07.00 h)	809	731
– Einsätze am Tag (07.00 – 19.00 h)	1'679	1'535

Weitere Leistungen

	Anzahl 2014	Anzahl 2013
Notfallstation		
Total Behandlungen im Notfall	10'329	9'733
– davon ambulante Patienten	7'545	7'083
– davon stationäre Patienten	2'784	2'650
– davon nachts, 22.00 Uhr bis 06.00 Uhr	1'477	1'398
– Intensivpflegestation-Fälle	336	243
– Verlegungen	219	207
Behandlungen Gipszimmer	1'742	1'426
Physiotherapie		
Total Behandlungen	29'645	29'047
– davon allgemeine Physiotherapien	13'989	12'400
– davon aufwendige Physiotherapien	10'173	10'304
– davon manuelle Lymphdrainagen	1'612	1'260
– davon MTT (Medizinische Trainings-therapie)	159	883
– davon Gruppentherapien	3'712	4'200
– davon ambulante Behandlungen	20'856	19'442
– davon stationäre Behandlungen	8'789	9'605
Ergotherapie		
Total Behandlungen pro 15 Minuten	15'194	13'173
– davon ambulante Behandlungen	14'480	12'633
– davon stationäre Behandlungen	714	540
Diabetesberatung		
Total Beratungen	840	804
– davon 1. – 4. Beratung	557	610
– davon 5. – 9. Beratung	283	194
Ernährungsberatung		
Total Beratungen	3'423	3'082
– davon Erstberatungen	966	779
– davon 2. – 6. Beratung	1'835	1'595
– davon ab 7. Beratung	622	708
Total Gruppenberatungen	199	195
Sozialdienst		
Anzahl Stunden	2'014	2'394
betreute Patienten/Fälle	1'066	1'171
Dialyse		
Anzahl Dialyseplätze	13	12
Anzahl Hämodialysen	7'528	7'103
Anzahl Patienten Peritonealdialyse	9	7

2014 auf einen Blick

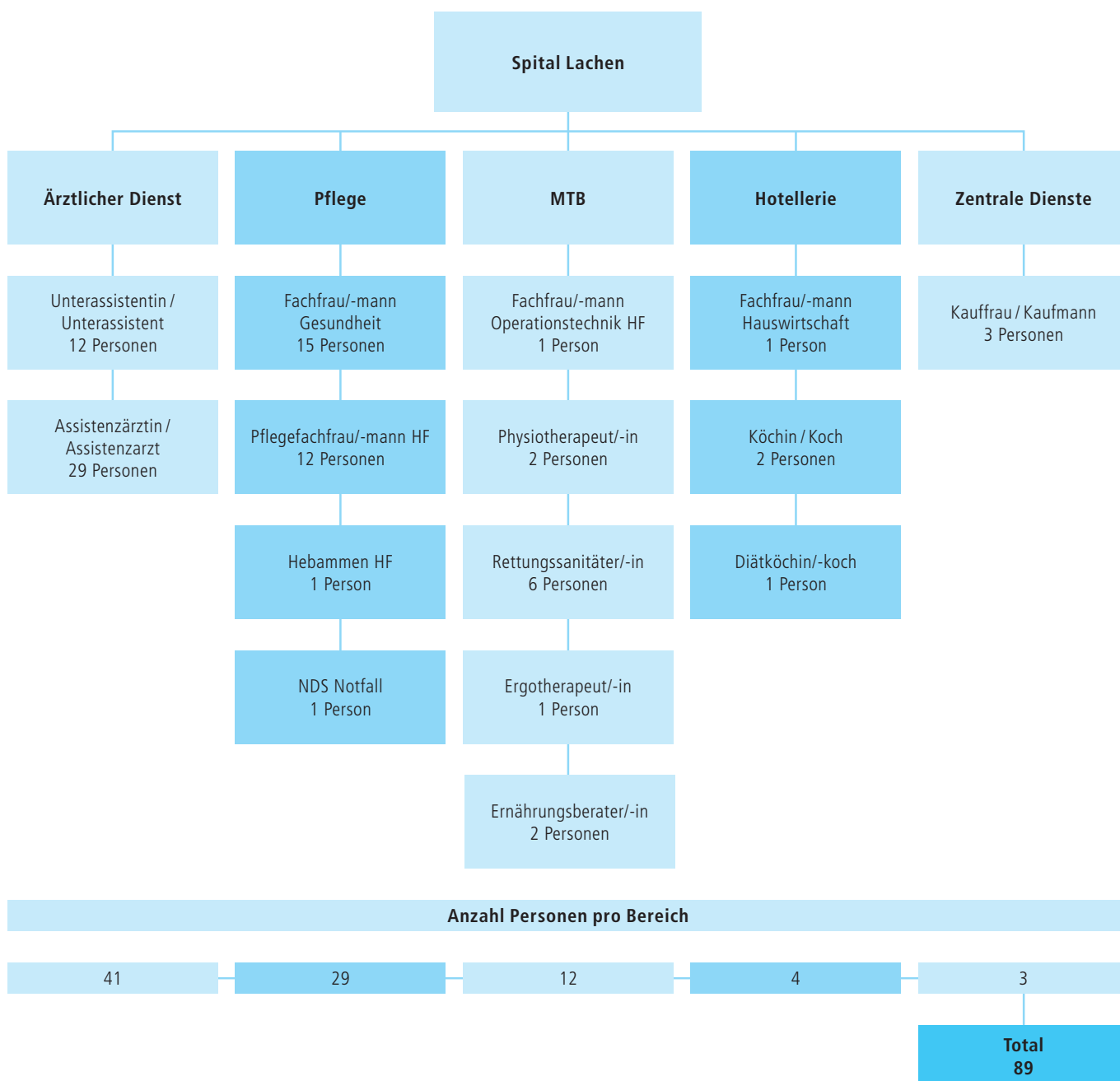
	Anzahl 2014	Anzahl 2013
Stationäre Patienten	5'302	5'358
davon Säuglinge	397	466
Ambulante Patienten	23'061	22'278
Notfall-Behandlungen (stationär und ambulant)	10'329	9'733
Anteil Patienten nach Versicherungsklassen		
Stationäre Patienten Privat	7.8%	7.4%
Stationäre Patienten Halbprivat	11.7%	12.7%
Stationäre Patienten Allgemein	80.5%	79.9%

Personalstatistik

	2014	2013
Ärzte / andere Akademiker	65.2	69.7
Pflegepersonal	150.5	155.0
Medizinisch-technisches Personal	83.6	86.8
Medizinisch-therapeutisches Personal	20.3	18.1
Andere Funktionen	102.7	101.6
Zwischentotal Spitalbetrieb	422.3	431.1
Nebenbetriebe:		
Rettungsdienst	20.6	19.3
Gesamttotal besetzte Stellen	442.9	450.5
Anzahl Beschäftigte	630	630
in Ausbildung	89	86

Personalstatistik

Davon in Ausbildung



In der Spital Lachen AG werden momentan 89 Personen pro Jahr ausgebildet (ohne Schnupperpraktika, obligatorische Spitalpraktika in Krankenpflege für Zulassung zur zweiten Vorprüfung in Humanmedizin sowie Eignungspraktika). Die Dauer der einzelnen Praktika variiert von einigen Wochen bis zu Jahren.

Patientenstatistik stationär

Statistik stationärer Spitalbetrieb

Stationäre Patienten 2014

Kliniken	Total	Allgemein	Halbprivat	Privat
Medizin	1'793	1'400	235	158
Chirurgie	2'314	1'832	272	210
Frauenklinik	782	636	105	41
Radiologie	16	9	5	2
	4'905	3'877	617	411
Säuglinge	397	397	–	–
Total	5'302	4'274	617	411

Herkunft der Patienten

Wohnort	Patienten
Bezirk March	3'387
Bezirk Höfe	1'135
Bezirk Einsiedeln	107
Bezirk Schwyz	56
Bezirk Küsnacht	3
Bezirk Gersau	–
Kanton Schwyz	4'688
Ausserkantonale	567
Ausland	47
Total	5'302

Pflege tage 2014					
Kliniken	Total	Allgemein	Halbprivat	Privat	Ø Aufenth. Tg
Medizin	11'790	9'092	1'461	1'237	6.6
Chirurgie	9'723	7'446	1'344	933	4.2
Frauenklinik	2'701	2'179	393	129	3.5
Radiologie	49	28	15	6	3.1
	24'263	18'745	3'213	2'305	4.9
Säuglinge	1'473	1'473	–	–	3.7
Total	25'736	20'218	3'213	2'305	4.9
Pflege tage 2013					
Kliniken	Total	Allgemein	Halbprivat	Privat	Ø Aufenth. Tg
Medizin	10'925	8'419	1'693	813	6.8
Chirurgie	11'831	8'907	1'817	1'107	5.1
Frauenklinik	4'269	3'511	488	270	4.6
Radiologie	84	63	15	6	3.0
	27'109	20'900	4'013	2'196	5.5
Säuglinge	2'229	2'229	–	–	4.8
Total	29'338	23'129	4'013	2'196	5.5

Ertragsstatistik ambulant

Ambulante Erträge in CHF	2014	2013	Abw.	Abw. %
TARMED ärztliche Leistungen	5'812'955	4'994'479	818'476	16.4
TARMED technische Leistungen	10'307'639	9'101'900	1'205'739	13.2
Medikamente Material *	5'089'642	4'972'318	117'324	2.4
Übrige ambulante Erträge **	7'389'818	7'091'924	297'894	4.2
Total	28'600'054	26'160'621	2'439'433	9.3

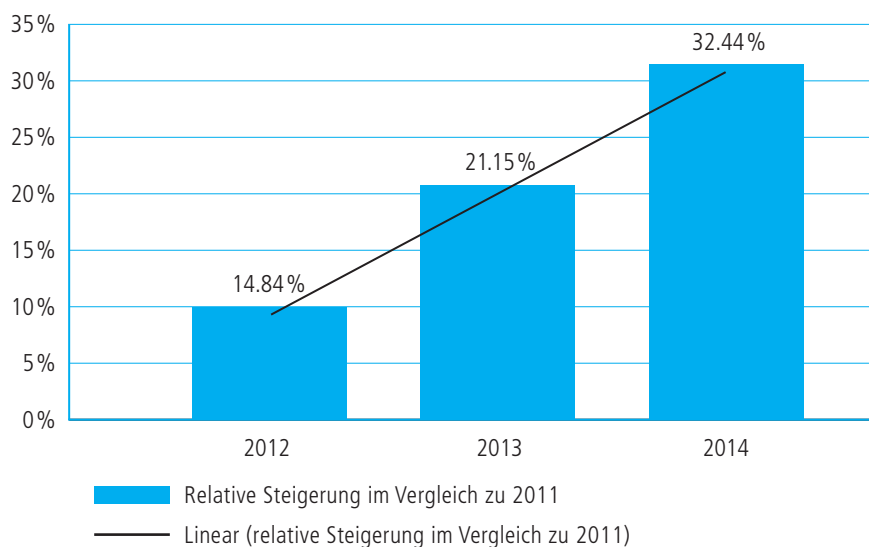
Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Umsatzsteigerung von 9.3 %.

* inkl. Medikamente, Blutkonserven, Implantate und Verbandsmaterial, stationär

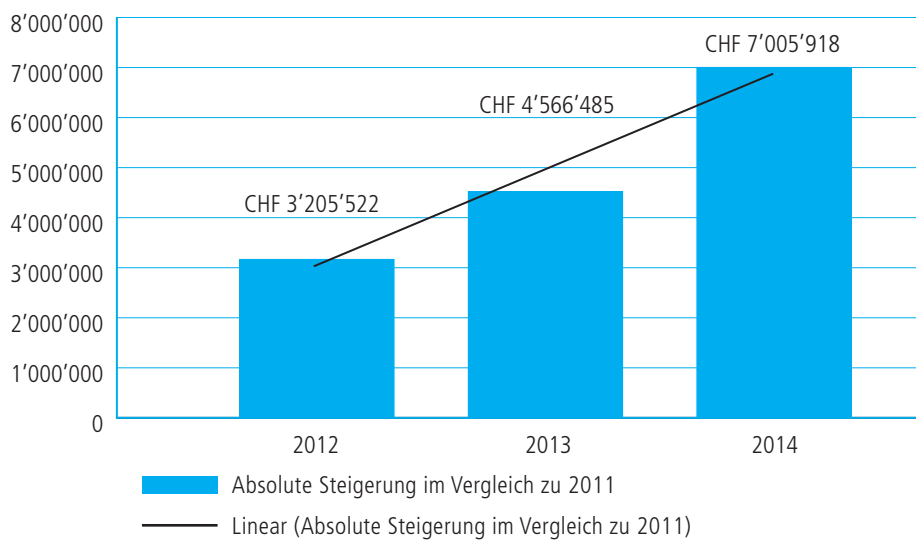
** ohne ANQ-Beiträge

Ertragssteigerung ambulant 2012–2014

relativ



absolut



Der Ertrag betrug im Basisjahr 2011 CHF 21'594'136.

Bilanz

	in TCHF 2014 FER/OR	in TCHF 2013 FER/OR
AKTIVEN		
Umlaufvermögen	21'751	18'946
Anlagevermögen	38'207	41'515
TOTAL AKTIVEN	59'958	60'461
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital	13'037	11'444
Langfristiges Fremdkapital	1'040	175
Fremdkapital	14'077	11'619
Aktienkapital	2'500	2'500
Kapitalreserven	30'051	29'686
Gewinnreserven		
Allgemeine gesetzliche Reserven	500	500
Gewinnvortrag	10'830	12'190
Fonds	2'000	3'966
Eigenkapital	45'881	48'842
TOTAL PASSIVEN	59'958	60'461

Es bestehen keine Differenzen zwischen FER- und OR-Zahlen.

Erfolgsrechnung

	in TCHF 2014 FER/OR	in TCHF 2013 FER/OR
Betriebsertrag	84'178	82'874
Betriebsertrag (Nettoerlös aus Lieferung und Leistung)	84'178	82'874
Personalaufwand	–54'506	–55'333
Sachaufwand	–26'764	–27'117
Abschreibungen auf Sachanlagen	–5'857	–4'260
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	–253	–298
Betriebsaufwand	–87'380	–87'008
Betriebsergebnis (EBIT)	–3'202	–4'134
Finanzertrag	9	9
Finanzaufwand	–133	–92
Finanzergebnis	–124	–83
Einlagen in Fonds im Fremdkapital	–	–
Einnahmen in Fonds im Fremdkapital	–	–
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds im Fremdkapital	–	–
Ergebnis vor betriebsfremden Tätigkeiten	–3'326	–4'217
JAHRESERGEBNIS 1	–3'326	–4'217
Einlagen in Fonds im Eigenkapital	–	–
Einnahmen in Fonds im Eigenkapital	1'966	2'333
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds im Eigenkapital	1'966	2'333
JAHRESERGEBNIS 2 (Gewinn + / Verlust –)	–1'360	–1'884

Es bestehen keine Differenzen zwischen FER- und OR-Zahlen.



Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Spital Lachen AG
Lachen

Bericht der Revisionsstelle zur zusammengefassten Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung der Spital Lachen AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr nach den Schweizer Prüfungsstandards geprüft. Auf dieser Grundlage wurde die zusammengefasste Jahresrechnung erstellt.

In unserem Bericht vom 26. März 2015 haben wir über die Buchführung und die Jahresrechnung der Spital Lachen AG ein uneingeschränktes Prüfungsurteil abgegeben.

Gemäss unserer Beurteilung ist die zusammengefasste Jahresrechnung mit der zugrunde liegenden Jahresrechnung in allen wesentlichen Punkten konsistent. Zum besseren Verständnis der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Spital Lachen AG sowie des Umfangs unserer Prüfung muss die zusammengefasste Jahresrechnung in Verbindung mit der zugrunde liegenden Jahresrechnung und unserem zugehörigen Bericht gelesen werden.

PricewaterhouseCoopers AG

Gerhard Siegrist
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Larissa Simonovic

Zürich, 26. März 2015

Beilage:

- Zusammengefasste Jahresrechnung (zusammengefasste Bilanz und Erfolgsrechnung)

PricewaterhouseCoopers AG, Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich
Telefon: +41 58 792 44 00, Telefax: +41 58 792 44 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Top 20 DRG 2014

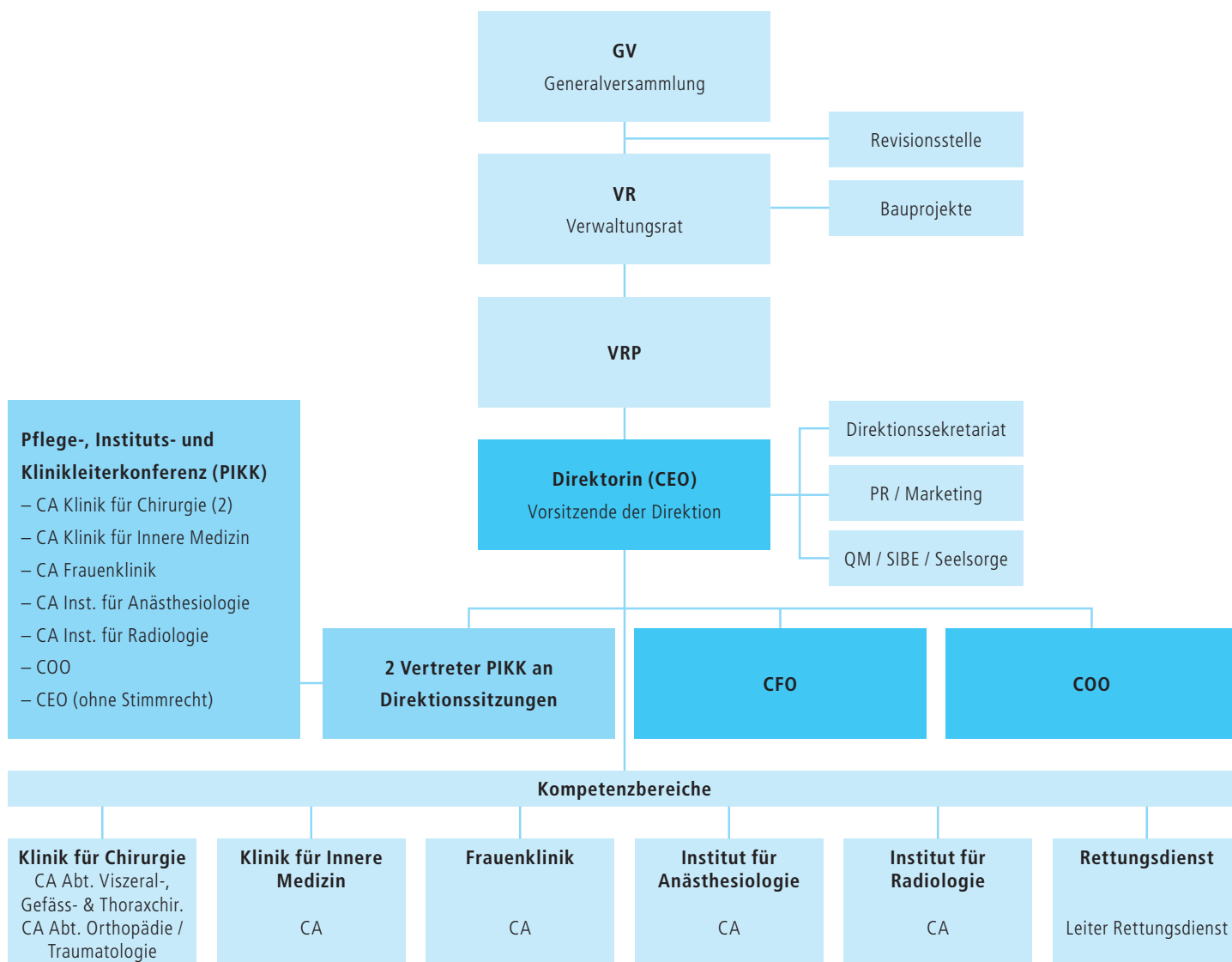
DRG	Beschreibung	Swiss DRG Anzahl 2014
P67D	Neugeborener Einling, Aufnahmegewicht > 2499 g ohne OR-Prozedur, ohne Beatmung > 95 Stunden, ohne schweres Problem, ohne anderes Problem oder ein Belegungstag	320
O60D	Vaginale Entbindung ohne komplizierende Diagnose	168
G67C	Versch. Erkr. d. Verdauungsg. od. gastroint. Blutung od. Ulkuserkr. ohne schw. CC od. Alter < 75 J., ohne kompliz. Diagn., ohne Dialyse, Alter > 2 J., ohne Para-/Tetrapl.	125
K04A	Grosse Eingriffe bei Adipositas mit komplexem Eingriff	124
G24Z	Eingriffe bei Bauchwandhernien, Nabelhernien und anderen Hernien, Alter > 0 Jahre oder beidseitige Eingriffe bei Leisten- und Schenkelhernien, Alter > 0 Jahre und < 56 Jahre oder Eingriffe bei Leisten- und Schenkelhernien, Alter > 55 Jahre	110
B80Z	Andere Kopfverletzungen	104
H08B	Laparoskopische Cholezystektomie ohne sehr komplexe Diagnose, ohne komplizierende Diagnose	79
O01F	Sectio caesarea ohne komplizierende Diagnose, Schwangerschaftsdauer mehr als 33 vollendete Wochen (SSW), ohne komplexe Diagnose	76
M02B	Transurethrale Prostataresektion ohne äusserst schwere CC	73
I47Z	Revision oder Ersatz des Hüftgelenkes ohne komplizierende Diagnose, ohne Arthrodes, mit komplizierendem Eingriff oder Implantation oder Wechsel einer Radiuskopfprothese	70
I43B	Implantation einer Endoprothese am Kniegelenk ohne äusserst schwere CC	64
I21Z	Bestimmte Eingriffe an Hüftgelenk und Femur oder komplexe Eingriffe an Ellenbogengelenk und Unterarm	62
O60C	Vaginale Entbindung mit schwerer oder mässig schwerer komplizierender Diagnose	60
P67C	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g ohne signifikante OR-Prozedur, ohne Beatmung > 95 Stunden, mit anderem Problem, mehr als ein Belegungstag oder mit nicht signifikanter OR-Prozedur, ohne komplizierende Diagnose	56
N10Z	Diagnostische Kürettage, Hysteroskopie, Sterilisation, Pertubation	50
G23C	Appendektomie ausser bei Peritonitis, ohne äusserst schwere oder schwere CC, Alter > 13 Jahre	47
B70E	Apoplexie ohne neurologische Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls, ohne intrakranielle Blutung, ohne systemische Thrombolyse, mehr als 1 Belegungstag oder Delirium mit äusserst schweren CC	45
E77E	Andere Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane ausser bei Zustand nach Organtransplantation, ohne angeborenes Fehlbildungssyndrom, ohne komplexe Diagnose, ohne äusserst schwere CC, Alter > 0 Jahre	45
O40Z	Abort mit Dilatation und Kürettage, Aspirationskürettage oder Hysterotomie	44
E77C	Andere Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane ausser bei Zustand nach Organtransplantation, ohne angeborenes Fehlbildungssyndrom, mit komplexer Diagnose oder äusserst schweren CC, ohne Komplexbehandlung bei multiresistenten Erregern	42
	Total Top 20 DRG	1'764
	Andere DRG	3'538
	Total DRG 2014	5'302

MDC-Statistik Vergleich 2013 / 2014

Stationäre Fälle

MDC	Beschreibung	Swiss DRG Anzahl 2014	AP DRG Anzahl 2013
1	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	351	281
2	Krankheiten und Störungen des Auges	7	3
3	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	188	193
4	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	225	223
5	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	420	425
6	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	690	649
7	Krankheiten und Störungen am hepatobiliären System und Pankreas	168	175
8	Krankheiten und Störungen am Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	847	815
9	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	171	168
10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	176	193
11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	336	316
12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	170	138
13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	202	254
14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	533	604
15	Neugeborene	408	474
16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	36	31
17	Hämatologische und solide Neubildungen	36	23
18A	HIV	–	2
18B	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	83	121
19	Psychische Krankheiten und Störungen	49	60
20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	61	68
21A	Mehrere bedeutende Traumata (Polytraumata)	6	5
21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	82	82
22	Verbrennungen	2	6
23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	25	18
	Prä-MDC	25	17
	Andere DRG	5	14
	Total stationäre Fälle	5'302	5'358

Organigramm der Spital Lachen AG



Direktorin (CEO), CFO, COO und zwei Vertreter des PIKK bilden die Direktion.

Führungsgremien

Verwaltungsrat

- Dr. iur. Georges Knobel, Verwaltungsratspräsident, Altendorf (bis Juni 2014)
- Armin Hüppin, VR-Vizepräsident (bis Juni 2014), Verwaltungsratspräsident a.i., Wangen (seit Juni 2014)
- Bernadette Bachmann, Altendorf, Vizepräsidentin (seit Juni 2014)
- Dr. oec. HSG Ludwig Bapst, Luzern
- Sidonia Bräuchi, Tuggen
- Prof. Dr. med. Dieter Conen, Buchs
- Yolanda Fumagalli, Bäch (seit Juni 2014)
- lic. iur. Richard Kälin, Wilen (bis Juni 2014)
- Dr. med. Stephen Woolley, Wollerau

Geschäftsleitung

- Patrick Eiholzer CEO (bis November 2014)
- Evelyne Reich, Spitaldirektorin (seit Dezember 2014)
- Imelda Schiltknecht, COO
- Susanna Heldner, CFO
- Dr. med. Thomas Bregenzer, Chefarzt Klinik für Innere Medizin
- Dr. med. Peter Nussbaumer, Chefarzt Klinik für Chirurgie

PIKK

- Dr. med. Thomas Bregenzer, Chefarzt Klinik für Innere Medizin, Vorsitz
- Dr. med. Thomas Böker-Blum, Chefarzt, Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie (seit Mai 2014)
- Dr. med. Livia Küffner, Chefärztin Frauenklinik (seit April 2014)
- Prof. Dr. med. Johann Link, Chefarzt Institut für Radiologie
- Dr. med. Peter Nussbaumer, Chefarzt Klinik für Chirurgie
- Dr. med. Sabine Reichlin, Chefärztin Orthopädie
- Dr. med. Patrick Rittmann, Chefarzt a.i. Frauenklinik (bis April 2014)
- Dr. med. Anca Stauffacher, Leitende Ärztin (Chefärztin a.i. bis Mai 2014) Anästhesie und Intensivmedizin
- Patrick Eiholzer, CEO (bis November 2014)
- Evelyne Reich, Spitaldirektorin (seit Dezember 2014)
- Imelda Schiltknecht, COO

Spital Lachen
Oberdorfstrasse 41
8853 Lachen SZ
Tel. 055 451 31 11
Fax 055 451 30 31
www.spital-lachen.ch

